

„Begeistert von der digitalen Arbeitsweise“

Beim Erzbistum Köln gehen pro Tag etwa 1500 Rechnungen ein. Mit der „DocuWare Cloud“ hat das Unternehmen **bmd** den Rechnungs-Workflow der Institution optimiert und strukturierte, transparente Prozesse geschaffen.

Der Archivierungsdienstleister **bmd**, ein Partner von DocuWare, konnte mit der gleichnamigen Softwarelösung für Dokumentenmanagement und digitale Workflow-Automatisierung jüngst das Erzbistum Köln als Kunden gewinnen. Das Unternehmen aus Siegen hatte zuvor bereits bei einer Verwaltungseinheit der Institution eine Insellösung implementiert. Als im Zuge der Fusion mehrerer kleinerer Verwaltungseinheiten des Erzbistums zu vier großen Verwaltungszentren sämtliche Softwareprodukte und Prozesse auf ihren Nutzen und ihre Zweckmäßigkeit überprüft wurden, ergab sich für **bmd**-Geschäftsführer Jan Soose und sein Team die Gelegenheit, DocuWare erneut zu präsentieren.

Das Interesse seitens des Erzbistums an der Anwendung führte zunächst zu einem Workshop und mündete schließlich in einem Pilotprojekt zum Eingangsrechnungs-Workflow bei einem der vier neuen Verwaltungszentren. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Piloten wurde dieser auf ein Testprojekt über alle vier Zentren und die übergeordnete Institution ausgeweitet. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich **bmd** mit der „DocuWare Cloud“ bereits gegen einen Mitbewerber durchsetzen können.

Roll-out über zwei Jahre

In einem Zeitraum von zwei Jahren wurden rund 4500 Mitarbeitende aus mehr als 160 Seelsorgebereichen sowie über 500 angeschlossene Kirchengemeinden und 500 Kindertagesstätten als dezentrale Einheiten in den Eingangsrechnungs-Workflow

integriert. Durchschnittlich erhalten die Mitarbeitenden in den Gemeinden 1500 Rechnungen pro Tag, per Post oder E-Mail.

Bislang mussten diese in den Außenstellen manuell geprüft und vorkontiert werden, bevor sie an eines der vier Verwaltungszentren zur Buchung und Zahlung weitergeleitet wurden. Der Prozess war aufwändig und wurde während der Corona-Pandemie zunehmend per E-Mail abgewickelt, was sich jedoch als fehleranfällig, intransparent und unstrukturiert erwies. Niemand wusste, welche Rechnung bei welchem Mitarbeitenden oder in welcher Außenstelle lag. Das machte eine Liquiditätsplanung unmöglich. Zudem gab es keine einheitlichen Abläufe, sodass die Mitarbeitenden eigene Arbeitsweisen entwickelten, was auch die Einweisung neuer Kolleginnen und Kollegen erschwerte. „Vor dem DocuWare-Einsatz“, weiß Jan Soose zu berichten, „hatten Rechnungen oft mehr als drei Wochen Durchlaufzeit vom Eingang bis zur Zahlung. Die Unzufriedenheit bei den Lieferanten nahm zu.“

Um die Probleme zu lösen, entwickelte **bmd** zunächst ein Konzept zur Vereinheitlichung des Eingangsrechnungs-Workflows für alle Anwender und Anwenderinnen, Mandanten und Standorte. Es folgte ein Workshop, in dessen Kontext die Teilnehmenden des Erzbistums besonders die einfache Handhabung des „Workflow Managers“ sowie die Vielzahl an verfügbaren Funktionen positiv bewerteten. Ebenso überzeugte sie, dass alle Anwender und Anwenderinnen – unabhängig davon, welches Endgerät ihnen zur Verfügung stand –



*Jan Soose, Geschäftsführer bei DocuWare-Partner **bmd** aus Siegen*

integriert werden konnten, ohne dass neue oder einheitliche Hardware bereitgestellt werden musste.

Die Gründe, die Jan Soose auflistet, aus denen sich das Erzbistum im Ergebnis für die „DocuWare Cloud“ entschied, waren vielfacher Natur: Darunter die einfache Implementierung vieler dezentraler Nutzer, ohne dass eine eigene Infrastruktur wie RDP, VPN oder Server notwendig wurde. Auch die intuitive Bedienung des Systems und der dadurch geringere Schulungsaufwand brachten ihm zufolge Pluspunkte. Nicht zuletzt schätze man in Köln außerdem den sicheren Zugriff von überall sowie die Integration des ERP-Systems „MACH“.

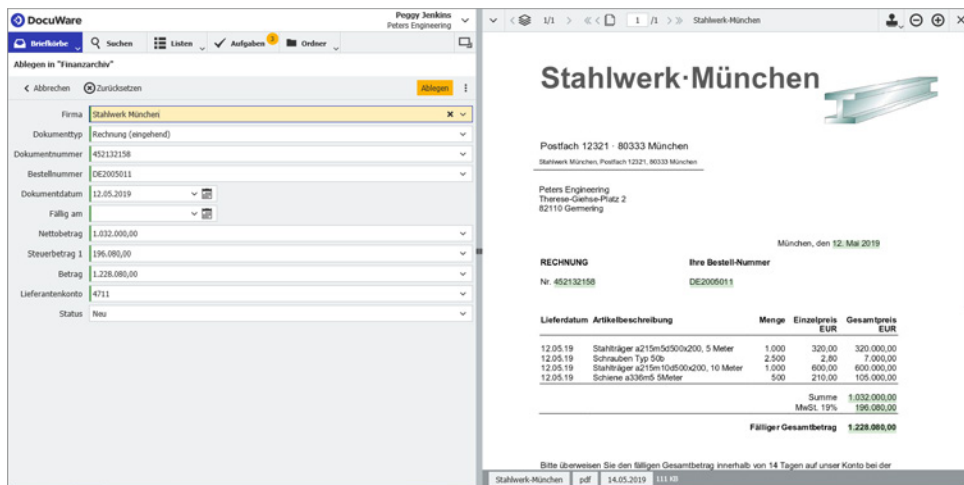
In weiteren Workshops konnte **bmd** den Verantwortlichen aufzeigen, dass sich

durch den digitalen Rechnungseingangs-Workflow die Durchlaufzeit von durchschnittlich drei Wochen auf zwei bis drei Tage reduzieren ließ.

Durch die Lösung werden Daten nicht länger redundant erfasst, und Konten sowie Kostenstellen werden in DocuWare bereits bei der Vorkontierung automatisch auf Plausibilität geprüft, bevor sie als Buchung übertragen werden. Mit der Zeitersparnis geht überdies eine Kostensenkung einher, da die Anzahl der Mahnungen rückläufig ist, Skonti genutzt werden können und bei den Mitarbeitenden Kapazitäten für andere Aufgaben frei werden.

„Sehr geschätzt haben die Verantwortlichen unser Engagement, vor allem die individuelle Betreuung, die permanente Optimierung des Workflows und die schnellen Reaktionszeiten,“ resümiert Jan Soose und blickt positiv in die Zukunft: „Unser Be-

Grafik: DocuWare



Musterbeispiel eines Dialogfensters in der Dokumentenablage

streben war von Anfang an, das Projekt zu gewinnen und einen zufriedenen Kunden zu bekommen. Inzwischen ist man so begeistert von der digitalen Arbeitsweise, dass derzeit ein Pilotprojekt zum Vertrags-

management mit ausgewählten Usern läuft und eine digitale Personalakte auf der To-do-Liste steht.“

<https://bmdsiegen.de>
<https://start.docuware.com>

Zusammenarbeit

BCT Deutschland kooperiert mit amberSearch

Wenn unternehmensinterne Informationen gesucht werden, geschieht dies oft manuell und mit großem zeitlichen Aufwand. Dabei ginge es so einfach: Die Unternehmenssuchmaschine amberSearch findet Wissen in Sekundenschnelle und DSGVO-konform. Ob im E-Mail-Postfach, Intranet, DMS oder auf dem Firmenserver – die künstliche Intelligenz (KI) der Software durchsucht sämtliche Daten und präsentiert das Angefragte mit Quellenangabe schnell, einfach und übersichtlich. Überzeugt vom großen Nutzen dieser sinnvollen Prozessoptimierung, unterstützt BCT das Start-up ab sofort beim Vertrieb seiner Lösung in der DACH-Region.

„Allein in der DACH-Region verfügen wir über 70 Partner aus dem ECM-, ERP- und Hardwaresektor sowie aus dem Beratungs- und Systemhausbereich. Diese können ihren Kunden nun ein noch effizienteres Informationsmanagement anbieten“, beschreibt Khaled Daftari, Partnermanager bei BCT Deutschland, den anwenderorientierten Wert der Zusammenarbeit.

„Suchende brauchen weder den Ablageort einer Information zu kennen, noch müssen sie sich in die Suchlogik verschiedener Systeme eindenken“, betont Bastian Maiworm, einer der Geschäftsführer bei amberSearch. Denn ähnlich

wie bei KI-Chatbots können sie ihre Fragen einfach in die Suchmaschine eintippen und die Ergebnisse bei Bedarf mithilfe von Folgefragen weiter spezifizieren. So erhalten Mitarbeitende immer die passende Information aus allen vorhandenen Quellen und können schnelle, fundierte Entscheidungen treffen.

www.bctsoftware.com
www.ambersearch.de



Die Teams von BCT und amberSearch freuen sich auf die Zusammenarbeit.